

Spanien - Katalonien

Spanien: Pinienwälder, Meer, Traumlandschaft und romantische Natursteindörfer auf einer spritzigen Reittour durch Kataloniens Farbenpracht, 11.-18.11.2012

“Galope?” – fragend dreht sich unser Guide Simon auf seinem Pferd zu uns um – “Galope” schallt es als einstimmige Antwort augenblicklich von uns sechs Ladies nach vorn. Und schon fliegen wir mit strahlenden Gesichtern über den sandigen und sanft federnden Boden eines märchenhaften Pinienwaldes und fühlen uns wie im Himmel! Der Pfad windet sich eine Anhöhe hinauf – voller Leichtigkeit, Trittsicherheit und Schwung nehmen die Andalusier den Berg im Galopp. Das Licht bricht in den Bäumen und oben angelangt lichtet sich der Wald und gibt den Blick frei auf sorgfältig bepflanzte Olivenhaine, alte mediterrane Steinhäuser und das tiefblaue Meer – der perfekte Ort für ein ausgiebiges Picknick!



Wir befinden uns auf dem Mediterranea Trail im schönen Katalonien. Es ist November und Katalonien besticht zu dieser Jahreszeit mit ganz besonderem Charme: Die alten Natursteinhäuser sind von bunt gefärbtem Wein umrankt, es herrscht angenehmes T-Shirt-Wetter und unterwegs begegnen wir nur wenigen Menschen – wir haben die abwechslungsreiche Landschaft ganz für uns! Aber nun von vorn: Die Reise beginnt in Barcelona, wo ich früh morgens lande. Da der Transfer erst abends stattfindet, nehme ich den Zug in die Stadt und verbringe dort einen schönen Tag: Vom Plaça Espanya aus schlendere ich vorbei an Montjuïc durch das charmante Pueblo Español, in welchem sich die verschiedenen Regionen

Spaniens mit ihren unterschiedlichen Baustilen in Form eines winzigen Städtchens mit Restaurants, Geschäften und Künstlerateliers wiederfinden. Außerdem besichtige ich das Olympia-Gelände sowie das Castell de Montjuïc, welches hoch über der Stadt thront und einen herrlichen Blick auf den Hafen, das Meer und die gewaltige Stadt freigibt. Wieder zurück am Flughafen, wo ich mein Gepäck deponieren konnte, bringt mich David zusammen mit meinen zwei Mitreiterinnen aus Finnland und drei aus Deutschland in das beschauliche Terradelles in unser Gästehaus für die erste und letzte Nacht, einem typisch katalonischen Bauernhaus. Hier verbringen wir einen gemütlichen Abend in altem Gemäuer am Kamin und lernen uns bei einem ersten der allesamt vorzüglichen dreigängigen Abendmenüs mit selbst gemachten Köstlichkeiten kennen. Insbesondere der Käse ist in Terradelles erstklassig, da ihn der Hof selbst herstellt – am letzten Tag nehmen wir uns nach Besichtigung der Käserei auch einige preisgekrönte Exemplare mit nach Hause.

Am nächsten Morgen werden wir von strahlendem Sonnenschein geweckt und stellen erfreut fest, dass sich der Reitstall und die große Koppel direkt neben dem Gästehaus befinden, welches zu dieser Jahreszeit in bunte Blätterpracht gekleidet ist. Der Vorhof ist liebevoll mit verschiedenen Bäumchen bepflanzt, Sitzgarnituren laden zum Verweilen ein und hinter dem Haus ragt ein typisch katalonischer Kirchturm empor, was die Idylle noch verstärkt. Nach dem Frühstück geht es endlich los und wir bekommen unseren Gefährten für die nächsten Tage zugeteilt. Für mich wurde Francesco ausgewählt – ein treuerherziger, verschmuster Andalusier mit einem unglaublich hübschen Gesicht – zum Verlieben! Mir gefällt wie aufgeweckt er ist und dass er nie der Truppe einfach nur hinterher tritt, sondern stets neugierig in alle Richtungen späht. Trotz seines sanften Gemüts kann er im Galopp aber auch ganz schön Gas geben und lange durchhalten – ein temperamentvoller Kerl. Auch die anderen sind mit ihren Pferden glücklich: Manch eine erkundigt sich sogar nach den Kosten für den Pferdetransport von Spanien nach Hause...

Die erste Etappe unseres Trails führt uns über Felder und durch recht dichten Wald, in welchem uns Buffalo und Judith auf einer Lichtung mit einem herzhaften Picknick überraschen. Wir dürfen richtig schlemmen: Es gibt Oliven, spanische Salami, Manchego, Thunfisch, Tomaten, Nüsse, frisches Brot, verschiedene Brotaufstriche, Limonade sowie Kekse – und natürlich Vino tinto. Auch in den nächsten Tagen werden wir stets mit einem reichhaltigen Mittagessen verwöhnt, manchmal in Form eines gemütlichen Picknicks im Gras, manchmal treffen wir aber auch ganz unerwartet auf eine gedeckte Tafel inmitten der Natur mit Vino tinto, Cava und einem richtigen Drei-Gänge-Menü! Nach einer kleinen Siesta satteln wir wieder die Pferde, die im Schatten gedöst haben, und reiten an einem Fluss entlang, der uns vorbei an einer uralten Ruine zur heutigen Koppel der Pferde führt, die ihre Futterrationen wiehernd begrüßen. Gleich nebenan befindet sich auch unsere abgelegene Unterkunft Mas Roca, wiederum ein altes Natursteinhaus, dessen Mauern komplett eingewuchert sind von Weinblättern, die in allen erdenklichen Herbstfarben strahlen – traumhaft! Malerisch bettet sich die Mühle direkt am Fluss in die Landschaft ein und begeistert uns mit ihrem einzigartigen Charme, zu dem sicherlich die Granatäpfel-Stauden und Kakteen im Innenhof beitragen sowie der großzügig und mit viel Liebe angelegte Garten. Jedes Zimmer ist hier komplett anders eingerichtet: Meines ist in verschiedenen Blautönen gestaltet und lädt mit einem Himmelbett und goldenen Sternen an der Decke zum Träumen ein. Außerdem habe ich Zugang zu einem großen Balkon, dem ein Blätterdach Schatten spendet – wie romantisch! Nach Inspektion des Hauses und des Gartens erzählen wir uns am Kamin Geschichten

bevor wir mit einem Gourmet-Abendessen verwöhnt werden und glücklich in unsere Kissen sinken.

Am nächsten Tag starten wir in aller Frische und bewegen uns weiter am Fluss und an Bambusstauden entlang. Wir durchqueren heute zu unserer Freude auch einige Flüsse, galoppieren über Stoppelfelder und reiten bei strahlendem Sonnenschein durch einige der ursprünglichen Natursteindörfer, wo nur wenig auf unser modernes Zeitalter hinweist, insbesondere da Autos in einigen dieser Orte nicht zugelassen sind. Dampf hallt das Hufgeklapper von dem alten Gemäuer wider und der ein oder andere Kopf lugt neugierig aus einem Fenster hervor. Die hoch aufragenden Zypressen tragen zum mediterranen Flair bei, das in den Ortschaften herrscht. Mittags erwarten uns Buffalo und Judith an einem See mit einer liebevoll gedeckten Tafel (sogar mit Blumenstrauß) und einem erstklassigen Drei-Gänge-Menü, bestehend aus Gazpacho, verschiedenen Empanadas und Crema Catalana. Die Korken knallen und wir stoßen freudestrahlend mit Cava an. Nach der Pause geht es leicht angeheitert weiter Richtung Meer – bei unserem nächsten Gästehaus angelangt, können wir es bereits „riechen“. Von der Weide der Pferde führt eine Palmenallee zu Mas del Joncar – von meinem Fenster aus blicke ich auf den Pool, den weitläufigen Rasen sowie die Pferdekoppel – was für ein Ausblick! Vor dem Abendessen jogge ich noch auf verschlungenen Pfaden zum Strand – ich staune nicht schlecht, als mir plötzlich eine Kuh den Weg versperrt und mich mit ihren großen Augen anstarrt!



Wieder auf dem Pferderücken sind wir am nächsten Morgen alle voller Vorfreude auf den Strandritt. Einige der Pferde sind jedoch leicht angespannt und brauchen eine Weile bis sie sich an die Wellen gewöhnt haben, die um ihre Fesseln spielen. Dennoch gelingt uns ein ausgedehnter spritziger Galopp! Ein weiteres Highlight ist der Pinienwald, in dem wir einige längere Galoppaden auf schmalen, weichen

Pfaden durch die Bäume erleben – einfach unvergleichlich! Nach einer Weile gelangen wir auf dem Berg Montgri an und genießen den freien Blick über die Pinien, Kakteen, ein paar vereinzelte uralte Steinhäuser und unzählige Olivenstauden bis hin zum endlos scheinenden Meer – wir fühlen uns wie im Paradies! Bevor wir nach dem Picknick an unserer heutigen Unterkunft angelangen, lassen wir die Pferde noch im Renngalopp laufen entlang des Flusses Ter auf einem kilometerlangen, geraden Weg, der bis zum Meer führt. Ans Meer soll es uns aber erst am nächsten Tag verschlagen, heute biegen wir kurz vorher ab und lassen die Andalusier auf eine von Pinien überschattete Koppel. Das kleine, gerade mal mannshohe Hüttchen, welches neben der Koppel aus Palmblättern errichtet wurde, verstärkt die märchenhafte Wirkung dieses Orts, auch, da neben dem Eingang als Gag ein altes Telefon angebracht ist, was uns zum Schmunzeln bringt. Nach einem gemütlichen Spaziergang am Strand verbringen wir einen geselligen Abend in unserem komfortablen Hotel Picasso.

Nachdem wir bei strahlendem Sonnenschein ein Stück am Strand geritten sind, führt uns unser Weg heute vorbei an Reisfeldern und zu unserer Freude erneut durch Pinienwälder, deren sandige, weiche Böden wie zum Galoppieren gemacht sind! Wir passieren außerdem zwei mittelalterliche Prachtstücke Kataloniens: Pals, wo wir in einem Restaurant draußen in der Sonne zu Mittag essen, und Palau Sator. Mindestens ebenso beeindruckend erscheint uns Peratallada, wo wir übernachten. Die Pferdekoppel befindet sich unter hohen Bäumen an einem Fluss, im Hintergrund kann man eine Ruine erspähen – was für eine Idylle! Man kann von hier aus auch die Mauer sehen, die Peratallada noch zu Teilen umgibt. Der verschlafene Ort selbst ist klein und verschachtelt – alles ist aus alten Steinen gefertigt: Die Straßen, die Häuser, die Brunnen... Es ist ein sagenhaft schönes Örtchen, in dem sogar noch die Einschürfungen der Pferdewagen von vergangenen Tagen in den Straßen zu erkennen sind. Auf unserem Rundgang genießen wir, dass hier Autoverbot herrscht und bewundern den Bilderbuch-Marktplatz, die verschlungenen und manchmal von bunten Blätterdächern überwucherten Gässchen sowie die liebevoll bepflanzten und dekorierten Terrassen. Unsere Gastgeberin des Ca l'Aliu hat ebenfalls eine sehr einladende Terrasse, auf der noch viele Blumen blühen und auf der ihr Mann uns später unser Abendessen grillen wird. Von meinem Zimmer aus kann ich über die Dächer und den Kirchturm des Ortes blicken und in der Ferne über Felder bis hin zu einem weiteren Pinienwald, in den ich mich kurzerhand zum Joggen aufmache. Nach einem leckeren Essen zieht es uns dann nochmals in den Ort zu einem nächtlichen Spaziergang – im Dunkeln macht Peratallada mit der Beleuchtung einen fast noch faszinierenderen Eindruck als am Nachmittag.

Am heutigen Tag geht es nochmals flott durch Wälder, wir durchqueren einige Dörfer und galoppieren über Felder. Buffalo und Judith erwarten uns ein letztes Mal mit einer gedeckten Tafel in einem kleinen Birkenwäldchen. Wehmütig treten wir die letzte Etappe an, bevor wir wieder am Ausgangspunkt unserer Tour in Terradelles angelangen. Hier entlassen wir die Pferde auf ihre große Herdenkoppel und beobachten eine Weile wie sie sich über das Wiedersehen mit ihren vielen Gefährten und ihren eigenen nun anstehenden Urlaub freuen. Dann lassen wir bei einem leckeren Abschiedsessen die wunderschönen Tage Revue passieren.

Heute am letzten Tag werden wir wieder nach Barcelona gebracht, wo ich mit den beiden Finninnen noch die Sagrada Familia besichtige, den Park Güell erkunde und mit der Hochseilbahn in der Abenddämmerung über den Hafen gleite und die bereits

beleuchtete Stadt bewundere – ein prächtiger Anblick! Abends schlendern wir mit einem Freund noch durch die Gassen und über Las Ramblas, freuen uns über einige tanzende Menschen auf den Plätzen und genießen es bei den lauen Temperaturen noch draußen sitzen zu können. Am nächsten Morgen heißt es dann Abschied nehmen und in unsere winterliche Heimat zurückzukehren. Unvergessen bleiben uns die traumhafte Landschaft sowie die romantischen kleinen Dörfer, die liebevoll geführten Gästehäuser, die gemütlichen Abende bei köstlichem Essen, neu geschlossene Freundschaften und ganz besonders natürlich unsere aufgeweckten, flotten und sanftmütigen Andalusier.

Mehr Infos zur Reise unter: <http://www.reiterreisen.com/cat007.htm>